

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
1. Tendenzen der Biedermannforschung	1
1. Neuere Untersuchungen	1
2. Ältere Monographien	4
3. Zur Biographie Biedermanns	6
2. Das Anliegen der vorliegenden Arbeit und Beschreibung der Quellen	7
1. Kapitel: Herkunft und Kindheit	11
I. Zeitgeschichte Winterthurs	11
1. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft	11
2. Das religiöse und kirchliche Leben	17
II. Die Familien Biedermann in Winterthur	20
1. Das Geschlecht Biedermann	20
2. Die Mutter	23
3. Der Vater	25
III. Alois Emanuel Biedermann: Kindheit 1819–1834	31
1. Vom Zürichsee nach Trogen (1819–1830)	31
2. In der „Vaterstadt“ Winterthur (1830–1834)	41
2. Kapitel: Die Schulzeit in Basel 1834–1837	49
I. Zeitgeschichte Basels	49
1. Basel im Banne der Kantonstrennung	49
2. Das gesellschaftliche Leben in Basel	54
II. A. E. Biedermanns Schulzeit im Basler Pädagogium	65
1. Der Kostplatz bei Spitalpfarrer Johannes Hess	65
2. Das Pädagogium	75
3. Der Mentor und Deutschlehrer Wilhelm Wackernagel	78
4. Lehrkräfte und Unterricht	84
5. Die Promotion zur Universität	97
6. Biedermanns Freizeitgestaltung	98
7. Ertrag	103

3. Kapitel: Das Studium in Basel 1837–1839	108
I. Die Basler Universität und ihre theologische Fakultät	108
1. Die Krise der Universität und ihre Reorganisation	108
2. Die theologische Fakultät	110
3. Die Professoren der Theologie	113
a) Wilhelm Martin Leberecht de Wette	113
b) Karl Rudolf Hagenbach	119
c) Johann Jakob Stähelin	121
d) Johann Georg Müller	122
e) Daniel Schenkel	122
f) Johann Tobias Beck	123
II. Biedermanns Studium in Basel	123
1. Immatrikulation und Stipendien	123
2. Der Studienbeginn	126
3. Die Sommerreisen 1837	127
4. Wintersemester 1837/38 bis zum Sommer 1839	129
a) Das Wintersemester 1837/38	129
b) Hagenbachs Enzyklopädie	130
c) Die Semester 1838–1839	132
5. Biedermanns private Studien	133
6. Die Basler Freunde	135
a) Christoph Johannes Riggenbach	136
b) Johann Jakob Oeri	142
c) Theodor Meyer	145
7. Biedermann im Zofingerverein	148
4. Kapitel: Biedermanns theologische Entwicklung bis zum Sommer 1839	158
I. Die theologisch-philosophische Grundlegung bis 1838	158
1. Die exegetische Ausbildung	158
2. Die Rezeption der Religionsphilosophie David Friedrich Straußens	165
3. Der Realismus der Gattung: Friedrich Fischer	172
4. Der erste Essay Biedermanns: „Innere und äußere Offenbarung“	176
5. Die Frömmigkeit als Gefühl: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher	183
6. Zusammenfassung	184
II. Die theologisch-philosophischen Zeugnisse 1839	185
1. „Über Schleiermachers Ansicht von den göttlichen Eigenschaften“	185
2. Theologisch-philosophische Tagebuchnotizen (Sommer 1839)	189
3. Die erste Predigt (Juli 1839)	197
a) Der erste Versuch	197
b) Der zweite Versuch	200
4. Ertrag	202
5. Kapitel: Das Studium in Berlin 1839–1841	204
I. Zwischen Basel und Berlin	204
1. Abschied und Turnfest in Bern	204

2. Ferientage in Winterthur	209
3. Die Reise nach Berlin	210
II. In der preußischen Metropole (1839–1841)	211
1. Berlin – eine Stadt im Wandel	211
2. Die Friedrich-Wilhelms-Universität	215
3. Die theologische Fakultät	217
III. Das Studium in Berlin	224
1. Das studentische Leben	224
2. Wintersemester 1839/40	234
a) Lehrveranstaltungen und private Studien	234
b) Die Entdeckung: Johann Karl Wilhelm Vatke	237
c) Biedermann: „Das Verhältniß der ursprünglichen Vollkommenheit des Menschen zu seiner Sündhaftigkeit“	243
d) Apologie und Rezeption der Hegelschen Philosophie	248
3. Sommersemester 1840	254
a) Lehrveranstaltungen und private Studien	254
b) Biedermann: „Die Geschichte der hebräischen Religion“	257
c) Standortbestimmung	261
4. Wintersemester 1840/41	271
a) Lehrveranstaltungen	272
b) Private Studien	276
c) Zukunftspläne	280
5. Sommersemester 1841	282
a) Lehrveranstaltungen	282
b) Vates Religionsphilosophie	284
c) Biedermann: „Ueber die Persönlichkeit Gottes“	291
6. Ertrag	304
6. Kapitel: Der Weg zur „Freien Theologie“ 1841–1844	306
I. Von Berlin nach Basel	306
1. Die Heimreise	306
2. Besuche bei D. F. Strauß und E. Zeller	307
3. Sprachlose Liebe	310
II. Das Examen	313
1. Vorbereitungen und Examensordnung	313
2. Motivation und Spekulation – Biedermanns theologischer Lebenslauf	315
3. Unruhe im Konvent	321
4. Die dogmatische Examensarbeit	323
5. Zeit der Ungewißheit	335
6. Das Finalexamen	343
III. Probepredigt und Ordination	344
1. Die Probepredigt	344
2. Die Ordination	349
3. Die „geistliche Hochzeitsreise“	353

IV. Der Eintritt ins Pfarramt	355
1. Publikationspläne	355
2. Beschreibung der Basler theologischen Fakultät	355
3. Riggenbachs Weg ins Pfarramt	357
4. Der Angriff der „Kirchenzeitung“	358
5. Die Reaktion Biedermanns	360
6. Die gescheiterte Promotion	362
7. Veränderte Lebensumstände	367
a) Persönliche Entwicklungen	367
b) Bewerbung in Sissach	368
c) Das „Vorverlöbnis“	371
8. Vom Vikar zum Pfarrer von Münchenstein	373
a) Der Vikar	373
b) Bewerbung in Lausen	374
c) Der Pfarrverweser	375
d) Der Pfarrer	376
9. Kirchenpolitische Richtungsanzeige: „Die freie Theologie“ (1843–1844)	379
V. Ausblick	388
1. Die Ehe mit Margaretha Elisabeth Holzach	388
a) Verlobung und Trauung	388
b) Krisenzeiten	389
2. Lebensgeschichte und Theologiegeschichte	391
3. Ertrag	394
 Anhang: Besuchte Lehrveranstaltungen Biedermanns in Basel und Berlin ...	396
1. Basel	396
2. Berlin	397
 Bibliographie	399
I. Quellen	399
1. Ungedruckte Quellen	399
2. Gedruckte Quellen	404
3. Schriften Alois Emanuel Biedermanns in chronologischer Reihenfolge ...	408
4. Gedruckte Briefe A. E. Biedermanns	411
II. Literatur	412
1. Literatur über A. E. Biedermann	412
2. Sonstige Literatur	415
 Bibelstellenregister	449
Namenregister	451
Ortsregister	461
Sachregister	465